



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

I. August. Von den Sieben Machabæern / Brüdern vnnd Märtyrern / so gelitten vor Christi Geburt vngefährlich im Jahr 170.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

den Stul der Eboracensischen Kirchen erlanget. Den dritten Orth brachte er auch vmb Geldt zu wegen/welcher von wegen der Dörren so daselbst wuchsen / Torneia genant ward/sambt dahin auch Mönch/vnd bestellte ihnen zum Abt Godmannum. Dahero geschah/das auß Nachlassung des Königs/zum theil auß Rath vnd Angebung Dunstani/zum theil auß fleißiger Arbeit Etheluooldi allenthalben bey den Engelländern / Clöster der Männer vnd Weiber erbawet seind worden. Der Heylige Mann zog vmbhero / visitirte vnd besuchte die Clöster/vnderrichtet die Personen zu den guten Sitten vnnnd andächtigen Heyligen Leben/vermahnet die Gehorsamen/das sie im Guten von Tag zu Tag immer je mehr zunemen / die halbsarrigen Vagehorsamen/das sie vom Bösen abwichen/vnd wenn es die Notturfft erfordert / brauche er auch den Ernst vnd die Straff mit Schlägen vnd Geißeln.

Wider die halbsarrige erzeiget er sich erschrocklich.

Gegen die Widerspenstige vnnnd Gottlose erzeigte er sich erschrocklich vnd forschsam als ein Löw / aber gegen die Demüthigen vnd Gehorsamen als ein Sanftmütiges Schafflin/ward nach der Zeit Gelegenheit Verständig vnd Sanftmütig. Er war ein Vatter vnnnd Hirt der Mönchen/ein Beschützer der Geistlichen Jungfrauen/ein Tröster der Armen Witwen/ein Gastgeber der Pilgern/ein Patron der Kirchen/ ein Vnderweiser der jrenen

ten / ein Erquickter der Nottürfftigen / ein Helffer der Waislein vnd Verlassenen.

Als auff ein Zeit der bitter Hunger ganz Engelland begriffen / vnd hart ängstiger vnd triebe/vnd er kein Geldt mehr hatte/lieh er an greiffen den Kirchen Schatz / sagt mit grossem Schmerzen / er könne nicht dulden / das die Geschmeide der Kirchen solten ganz bleiben / vnnnd die Menschen nach Gottes Ebenbildt erschaffen vñ mit dem köstlichen teuren Blut des Herren Christi erlöset / Noth vnnnd Hunger leiden/verschmachten vnnnd vergehen sollen. Er speiset vnnnd erhielt vnzehlich viel armer Menschen / so durch den Hunger gezwungen / zu ihm kamen/vnnnd Hülf begerten. Die auff der Gassen lagen vnnnd keinen Trost hatten / erquicket er / bis lechlich die Vamherzigkeit Gottes vom Himmel herab auff die Erden schawet / dem Menschlichen Geschlecht zu Hülf kam / vnd das Vnglück abwandte. Der Heylige Etheluooldus starb den Ersten Tag des Augustmonats / im Jahr vnserer Erlösung im Neunhundert vnnnd vier vnnnd achtzigsten / vnder der Regierung des Königs Ethelredi. Sein Körper ward gang ehrlich begraben zu Winton in der Krufft des alten Minsters.

Geistliche
erweckt
die Kirche

22
3

401. Historia.

Von den Sieben Machabæern/ Brüdern vnnnd Märtyrern / so gelitten vor Christi Geburt vngesehrlich im Jahr 170.

Ex secundo libro Machabæorum cap. 7. & Martyrologio Baroniano.

I. August.

1. Tag
Augusti
monats



S begab sich aber / das sieben Brüder mit ihrer Mutter gefangen wurden/vnd vom König gezwungen / wider das Verbot Schweinen Fleisch zu essen / nemlich mit Geißeln / vnnnd rindern Riemen geschlagen. Einer aber vnder ihnen der Eldeste vnd Erstgeborne sprach: Was suchest du vnnnd begredestu? was wiltu von vns erfahren? wir seind bereit ehe zu sterben / dann GOTTES vnnnd vnserer Väter Gesetz zu overtretten. Da wardt der König erzürnet / vnnnd hieß Pfannen vnnnd ärine Häffen heiß machen. Da die glühend waren/gebott er / das man dem der zum ersten

geredet hätt / die Zunglabschnitte / die Haut vber das Haupt abzüge / Hände vnnnd Füß stümmelte / im Angesicht der Mutter / vnnnd den anderen Brüdern. Als er nun ganz vnd gar vnnus worden war/hieß er ihn das Feuer zu schüren / das er also noch lebendig in der Bratpfann geröstet vnnnd gepeiniget wardt. Da stunden die andern Brüder mit sampt der Mutter / vnd ermaneten sich männlich zu sterben / vnnnd sprachen: Der HERR GOTT / der wirdt die Warheit ansehen / vnnnd wirdt vns trösten / wie dann Moyses in seinem Lobgesang bezeuget / vnd erkläret hat / da er sagt: Vnnnd seine Diener wirdt er trösten.

Als

Als nun der also gestorben war / führten sie den Andern dar / ihren Spot mit ihm zu treiben / rissen ihm Haut vnd Nagel von dem Haupte / vnd fragten ihn / ob er schweissen Fleisch essen wolt / ehe daß er am ganzen Leib / vnd allen Gliedern gepeiniget vnd gestrafft würde. Er aber sprach in Väterlicher seiner angeborenen Sprach: Ich wil nit thun. Also wardt er gleich wie der Erst gepeiniget. Vnd als jeh die Seel außgehen wolt / sprach er: Du allerschaltchaffigster bringst vns vmb das Leben jhunde / aber der König der Welt wirdt vns (so wir vmb seiner Satzungen willen sterben) in der Auferstehung zu dem Ewigen Leben erwecken.

Demnach gieng es an den Dritten: Die Jungen / wie mans fordert / streckt er schnell herfür / dergleichen die Hände / vnd sprach getrost: Das hab ich vom Himmel herab / vnd darumb wil ichs jzt vmb der Befehle Gottes willen gern verachten: Dann ich weiß / daß ichs von ihm wieder empfangen werde. Vnd das redt er so muthlich / daß der König / vnd die bey ihm stunden / sich des Jünglings Muth vnd Hertz verwundereten / daß er das Leiden so gar nichts achtet. Da nun der auch todt war / rächten sie dem Vierten auch dergleichen. Da derselb jzt sterben wolt / sprach er: Es ist besser von den Menschen getödt werden vnd Hoffnung haben auff Gott / der vns wieder auferwecken wirdt / dann du wirst zum Leben nicht auferstehen.

Vnd wie sie den Fünfften herzu führten / vnd ihn auch plagten / sahe er den König an / vnd sprach: Du hast wol Gewalt vnder Menschen (dann du auch ein Mensch bist) zu thun was du wilt / doch soltu nicht meinen / daß vnser Geschlecht von GOTT verlassen seye: So warte du nun / so wirstu sehen den Gewalt Gottes / wie er Dich vnd deinen Samen peinigen vnd straffen wirdt.

Nach dem brachten sie den Sechsten / vnd da der jzt sterben wolt / sprach er: Geh nicht vergeblich in / O König / dann solches leiden wir vmb vnsern willen / daß wir wider GOTT gesündigt haben / des halben grosse vnd wol zu verwundern Ding an vns geschehen. Du solt aber drüß mit mir / daß es dir vngerochen bleib in künfftiger Zeit / daß du vnderstanden hast wider Gott zu streiten.

Die Mutter aber / die oberauß trefflich war / vnd würdig daß man ihr zum guten gedachte / die sahe ihre Sieben Söhne in einem Tag sterben / vnd litte es standhaftig vnd gedultig mit gutem Gemüth / vmb der Hoffnung willen / so sie zu GOTT hatte. Ja sie vermanet ein jeglichen insonderheit mit manlichem (in väterlicher Sprach) Zuschreien / vnd auß vollkommener Weisheit

erwecket sie jr Weibliches Gedemken mit manlichem Gemüth / vnd sprach: Ich weiß nicht wie ihr in meinem Leib auffkommen seyt / dann ich hab euch weder Athem noch Seel geben / auchs Leben nicht. So hab ich euch die Glieder nicht zusammen gesetzt / sondern der Schöpffer der ganzen Welt / der des Menschen Geburt gestaltet hat / vnd aller Dingen Anfang gefunden / der wirdt auch euch auß seiner Erbärde die Seel vnd das Leben wiedergeben / wie ihr dann jzt euch selbst vmb Seel vnd seiner Befehle willen verachtet.

Antiochus aber meinet / sie verachtet ihn / lieh das Weib mit irem Berweissen fahren / fieng an den Jüngsten / der noch vorhanden war / nit allein mit Worten abzumahnen / sondern er schwur ihm ein Eyd / wann er von seiner Väter Satzungen abstände / wolte er ihn reich machen / vnd hoch begaben / ja alles / so nur noth wäre / wolte er ihm geben / vñ für seinen Freund halten: Vber das / da der Jüngling nit mochte dahin bewegt werden / berufft er die Mutter / vnd vnderstund sie zu bereden / daß sie doch daran wäre / daß der Sohn beim Leben bliebe.

Nach vielen Ermahnungen verhielt sie ihm / sie wolt ihn bereden. Also neiget sie sich gegen irem Sohn / vnd verspottet den grausamen Väter / vñ sprach mit väterlicher Stimme: Ach mein Sohn erbarm dich meiner / die ich dich neun ganzer Monat im Leib getragen habe / die ich dich drey Jahr gesuget / vnd erzogen / vñ biß auff diß Alter bracht habe. Ich biß dich mein Sohn / siehe an Himmel vnd Erden vnd alles das darinnen ist / vnd mercke daß Gott diese Ding alle / vnd das ganz Menschlich Geschlecht auß Nichts geschaffen hat / so wirstu diesen Hender nicht fürchten / sondern deinen Brüdern gleich / vnd wirst auch dem Todterleiden / daß ich dich in iener Erbärde mit deinen Brüdern wieder empfahe.

Als die Mutter diese Wort noch redet / sprach der Jüngling: Was wartet ihr? Was verzichtet ihr? Ich werde des Königs Gebot nicht gehorsam seyn sondern dem Befehl / das vns Gott durch Moßen geben hat: Du aber / der du all diß Vbel vber die Juden erdacht hast magst der Hand Gottes nit entrinnen / dann wir leiden das vmb vnser Sünd willen. Vnd ob schon Gott vns zu straffen ein kleines vber vns erzürnet ist / wirdt er doch vns seine Knechten wieder begnaden. Aber du schändlichster / vnd allerlästerlichster Mensch / überheb dich nit deiner eülen Hoffnung / daß du also in die Diener Gottes deinen Grim außstossest / daß du bist dem Breithil Gottes des Allmächtigen / vnd der alle Ding siehet / noch nicht entrinnen: Meine Brüder die ein kleinen Schmerzen erlitten haben / seind jzt in dem Bunde des Ewigen Lebens. Dir aber wirdt von dem Gericht

Gericht vnd Bruch Gottes / die Straff / die du mit deinem Hochmut verdient hast / wol widergeten: Ich aber / wie auch meine Brüder / biet vnd stracke mein Seel vnd Leib dar für die Säkung vnserer Väter / ruffe auch Gott an / daß er vnserm Volck baldt wolle gnädig werden / vñ dich durch Straff vñ Pein bekennen lehre / daß er Allein Gott ist / vnd daß der Zorn des Allmächtigen an mir vnd meinen Brüdern gestillet werde / der vber vnser Geschlechte all billich kommen ist.

Da ward der König gar erzürnet / vnd thät diesem grausamere Pein an / dann den Andern: Dann er hats nicht wol für gut / das er also von ihm solt verspottet werden. Also starb dieser auch vnbesleckt / vnd blieb standt haffte / vnd wol vertraut im HERN.

Zu lezt aber nach den Söhnen ward auch die Mutter getödtet.

402. Historia.

Leben vnd Marter des Heyligen Stephani

Bapsts zu Rom / vund deren so mit ihm

gelitten haben.

Ex ea, quæ est per Simonem Metaphrastem.

II. Augusti.

2. Tag
Augusti
montags.



Der Zeit als Valerius vnd Gallianus Gottlose Käyser regierten / haben sich gar viel Christen verborgen gehalten / die grausame Tyrannen zu fliehen. Jedoch so hats etlichen nicht geseht / die des Glaubens Kampff auff sich genommen / vnd das Siegfürstlein der Marter erlangt haben. Dann es war ein Geseß außgangen / welche einen Christen der sich verborgen gehalten / bey der Obrigkeit anzeigen / demselben sollten des Christen Güter allesamt heimgefallen seyn / vnd was er für Ehren vnd Aempter im Kriegsheer begeret / solt er erlangen. Derselben zeit beruffte der Stadt Bischoff Stephanus seinen gangen Clerum / alle Geistlichen / vnd spricht zu ihnen: Meine lieben Brüder vnd Mitgesellen ihr habe des Teuffels grausam Gebett gehört / daß da einer ein Christen verrathen wird / derselbedessen / so er verraten / Güter alle haben solle. Darumb ermane ich euch Brüder / daß ihr alle irdische Reichthumb verachtet / damit ihr das Erbe des Himmlereichs erlangen möcht. Nicht wöllet dieser Welt Fürsten fürchten: sondern Gott des Himmels vnd Erdrereichs HERN / vnd seinen eingebornen Sohn Jesum CHRISTUM bettet an / ihn ehret / zu ihm fliehet / der vns allesamt auß den Händen vnserer Feind erretten / vnd die vor des Teuffels Bosheit gefreyte / mit seiner Gnaden stärken kan.

Da antwortet ein Priester Bonus genant: Wir seind schon bedacht / die irdische Güter zu verlassen / ja auch vnser Blut / von vnserm HERN JESU CHRISTO

vnd seines Namens Bekantnussen willen / zu vergiessen / auff daß wir ihn würdiglichen erlangen mögen. Wie er diß geredt / da fallen alle Geistlichen dem Bapst zu Fuß / vnd zeigt ein jeder an / wie viel er Heydnische Personen in seinem Haus habe / die der Heyligen Tauff begerten: Fragten ihn darauff / ob sie dieselben zu jemande Anders / als zu ihm zu Tauffen führen solten: Darauff der Heylige Bapst schaffet / daß sie folgenden nechsten Tags allesamt zu der Krust / Nepotiana genant / zusammen kommen solten. Vnd es seind daselbst Mann vnd Weib Hundert vnd Achte Personen bey einander versamlet gefunden / welche der Bapst desselben Tags im Namen vnser HERN JESU CHRISTI mit der Heyligen Tauff / vnd andern Göttlichen Geheimnissen geheyliget hat: Vnd damit er ihnen allen ein gnädigen gütigen GOTT machet / so hat er das Opfer auffgeopfert: Vnd also seind sie allesamt der Heyligen Sacrament theilhaftig worden.

Des andern Tags / der auff diesen er folgt ist / hat der Heylige Stephanus drey Priester / sieben Diaconos vnd sechsehen Clericos ordinirt: Sehet sich / vnd lehret sie alle vom Reich Gottes / vnd vom kräftigen Ewigen Leben. Bald sahen die Völker Griechen / vnd andere Heyden an / zu ihm zu kommen / die das wort Gottes hören / vnd vom Bapst Stephano getaufft worden. Vnder dessen kompt ein Krieger Diakon / Nemefius mit Namen / der ein einige Tochter gehabt / deren Augen von

108. Personen auff einen Tag durch den Bapst Stephan getaufft.

108. Personen auff einen Tag durch den Bapst Stephan getaufft.